

Erscheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage

**Anzeigenpreis:**

- a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 20 Goldpfennige
- b) im Reklameteil:  
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

# Die Arbeitslosenversicherung im Reichstag

## Vergebliche Kompromißversuche

Auseinandersetzungen zwischen Zentrum und  
Volkspartei.

Am 2. Okt. Die Versuche der Regierungsparteien des Reichstags, die Arbeitslosenversicherungsreform einer Lösung entgegenzuführen, sind am Dienstag während des ganzen Tages fortgesetzt worden. Es haben mehrfach interfraktionelle Besprechungen unter Beteiligung von Regierungsvertretern stattgefunden. Zwischendurch fanden Sitzungen der Fraktionen der einzelnen Regierungsparteien statt. Es gelang schließlich insofern eine Grundlage für einen Kompromiß zu finden, als die Zentrumsfraktion, die am Nachmittag zum drittenmal zusammentrat, sich damit einverstanden erklärte, daß die Lösung der Arbeitslosenversicherungsreform auf der Grundlage erfolgen solle, daß das Hauptgesetz mit den Sondergesetzen zu einem Gesetz zusammengefaßt wird und zwar das Sondergesetz in der Form, wie es vom Sozialpolitischen Ausschuss beschlossen ist, d. h. es sollen der Paragr. 1, der die Bestimmungen über die Saisonarbeiter enthält, und Paragr. 2, der die Bestimmungen über die Anwartschaft enthält, in die Hauptvorlage hineingearbeitet werden. Praktisch bedeutet dieser Kompromiß, daß von der eininhalbprozentigen Beitragserhöhung Abstand genommen wird. Das Zentrum hat seine Zustimmung zu dem Kompromiß aber nur unter dem Vorbehalt gegeben, daß die Deutsche Volkspartei ebenfalls wie alle übrigen Regierungsparteien diesen Vorschlägen zustimmt und von der Stellung weiterer Abänderungsanträge abstieht.

### Neue Abänderungsanträge der Volkspartei.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei beschloß am Dienstag abend nach kurzer Besprechung, entgegen der Forderung der übrigen Kompromißparteien, eine Anzahl von Abänderungsanträgen zur Arbeitslosenversicherungsreform im Reichstag einzubringen, u. a. auch den früheren Antrag Niesener-Deusch wieder aufzunehmen. In Kreisen des Zentrums ist man wegen dieser Haltung der Deutschen Volkspartei außerordentlich verstimmt. In parlamentarischen Kreisen verlautet darüber hinaus, daß die Deutsche Volkspartei im Fall der Ablehnung ihrer Anträge bei der Schlussabstimmung gegen die Reformgesetz stimmten will.

Der Reichskanzler hat die Parteiführer für Mittwoch vormittag erneut zu einer Besprechung gebeten.

### Die Abstimmungen zur Arbeitslosenvorlage im Reichstag.

Bei den Abstimmungen, die der Reichstag am Dienstag abend vornahm, wurden sämtliche Anträge der Deutschen Volkspartei gegen die Rechte abgelehnt. Angenommen wurden in der Hauptsache die Kompromißanträge der Sozialdemokraten, der Demokraten, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei. Der Kompromißantrag, der die Saisonarbeiterregelung aus der Sondervorlage in die Hauptvorlage übernommen wissen will, wurde unter allgemeiner Bewegung abgelehnt, da auch das Zentrum, obwohl es den Antrag unterschrieben hatte (1), dagegen stimmte. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß es sich hierbei um eine taktische Abstimmung gehandelt habe. Das Zentrum habe der Volkspartei zeigen wollen, wohin es führe, wenn jede Partei ihre eigene Politik mache. Bei der dritten Beratung werde das Zentrum für die Einführung dieser Bestimmung eintreten.

Es kam zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei. Der Zentrumsgesandte Esser behauptete, daß die Deutsche Volkspartei mit ihren Anträgen die Lage erschwert und verwirrt habe. Eine solche Politik sei nach der langen Politik der Verantwortung, die seit dem Zusammenbruch getrieben worden sei, nicht zu rechtfertigen. Der Abg. Hueck von der Deutschen Volkspartei wies die Vorwürfe des Zentrumsgesandten zurück und erklärte, daß die imaginären Verpflichtungen innerhalb der Regierungsparteien seine Fraktion nicht veranlassen könnten, auf die Stellung weiterer Anträge zu verzichten. — Der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Braun s vom Zentrum betonte die Notwendigkeit, zu einer Verständigung zu kommen und bedauerte den Ton der Rede des Abg. Hueck. Die Deutschnationale Volkspartei erklärte zu der Abstimmung, daß sie sich die Entscheidung über die gesamte Frage bis zur dritten Sitzung vorbehalten würde.

Bei der Sondervorlage stand dann nochmals die Frage der Saisonarbeiterregelung zur Abstimmung. Das Zentrum stimmte nunmehr teils dafür, teils dagegen, teils enthielt es sich der Stimme. In namentlicher Abstimmung wurde die Bestimmung mit 229 gegen 175 Stimmen bei 11 Enthaltungen angenommen. Im übrigen wurde den Ausschussbeschlüssen zugestimmt. Die dritte Lesung der Reformvorlage findet erst am Donnerstag statt. — Der heutige Mittwoch bleibt stimmungsfrei.

## Die neue Wirtschaftspolitik in England

### Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Am 2. Okt. Auf der Parteitagung der Arbeiterpartei in Brighton hielt Arbeitslosenminister Thomas am Dienstag seine große Rede über das englische Arbeitslosenproblem. Die Rede erregte umso größeres Interesse, als es das erste Mal war, daß Thomas seit seiner Rückkehr aus Kanada vor einem öffentlichen Gremium ausführlich über seine Absichten sprach. Die Schwierigkeiten bei der Vergabe öffentlicher Arbeiten zur Behebung der Arbeitslosigkeit, so führte er aus, würden vielfach unterschätzt. Weit verbreitet sei die Meinung, daß es genüge, öffentliche Gelder herzugeben, um der Arbeitslosigkeit wenigstens zum Teil abzuhelfen. Was für Schwierigkeiten zu überwinden seien, gehe daraus hervor,

daß die Vergabe von 20 Millionen Mark öffentlicher Gelder gerade reiche, um für 2000 Arbeitslose direkt und 2000 Arbeitslose indirekt Arbeit zu schaffen.

Wenn das Unterhaus wieder zusammentrete, dann würden insgesamt für 120 Millionen Mark Gelder öffentlicher Körperschaften genehmigt worden sein, von dem Tage des Regierungseintritts ab gerechnet. Die Regierung habe ferner ein für 5 Jahre berechnetes Wegebauprogramm mit einem Betrage von 200 Millionen Mark genehmigt. Ueber einen weiteren Betrag in Höhe von 500 Millionen Mark werde zur Zeit noch verhandelt. Auch in anderer Beziehung seien bereits Schritte zur Behebung der Arbeitslosigkeit eingeleitet. So habe die Regierung zu privaten Besprechungen beispielsweise Vertreter von Eisenbahnen, von Werften, Hafenverwaltungen, Elektrizitäts- und Gaswerken und anderen Industrien eingeladen.

Umfassende Pläne, die das Wirtschaftsleben fördern würden, seien die Ergebnisse dieser Verhandlungen. Auch die Frage der Verbringung von Arbeitslosen nach den überseeischen Kolonien behalte die Regierung im Auge. Leider habe Kanada ebenfalls Schwierigkeiten in der Arbeitslosenfrage. Trotzdem seien die Möglichkeiten, die sich England in Kanada böten, außerordentlich groß, wenn man bedenke, daß auf jede hundert Mark, die Kanada in den Vereinigten Staaten ausbe, nur zwanzig Mark entfielen, die es in Großbritannien ausbe. Er glaube, daß sich für die eng-

lische Kohle auf dem kanadischen Markt noch viel erreichen lasse.

Thomas wurde vor allem vom linken Flügel der Partei stark angegriffen, der ihn beschuldigte, durch seine Reise nach Kanada zum Schaden der englisch-amerikanischen Beziehungen die normalen Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada gestört zu haben. Thomas betonte, daß er bei seinem Aufenthalt in Kanada mit den Führern des kanadischen Weizenkartells Verhandlungen geführt habe über die gleichzeitige Stabilisierung der Weizenpreise in Kanada und in England, und zwar sei geplant, daß in London bestehende Vertriebsorganisationen der kanadischen Weizenproduzenten gleichzeitig den Ankauf und Vertrieb des englischen Weizens nach westlichen Gesichtspunkten eines Weltmarktpreises übernehmen sollen. Im nächsten Monat werden, wie Thomas weiter mitteilte, die Führer des kanadischen Weizenkartells zwecks weiterer Verhandlungen nach England kommen.

Diese Mitteilungen von Thomas deuten darauf hin, daß die Arbeiterregierung der konservativen Forderung eines Zollschutzes der Landwirtschaft begegnet durch die Einrichtung eines gemischt-wirtschaftlichen englisch-kanadischen Weizenhandelsmonopols.

## Englisch-russische Einigung

— London, 2. Okt. Der amtliche Bericht über die gestrigen Verhandlungen zwischen Henderson und Dowgalewski besagt: Die Besprechungen zwischen Henderson und Dowgalewski wurden am Dienstag vormittag in Genes fortgesetzt. Es wurde eine Einigung erzielt hinsichtlich der Methoden, die für die völlige Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen einschließl. des Austausches von Botschaftern zur Regelung der ungelösten Fragen über ein Propagandaabkommen maßgebend sein sollen.

Der englisch-russische Bruch steht damit formell vor dem Ende. Die Wiederaufnahme der Beziehungen ist nur noch eine Frage kurzer Zeit. Soweit die noch ziemlich magere Erklärung Schlüsse zuläßt, hat die Sowjetregierung formell ihren Standpunkt im wesentlichen durchsehen können. Die sachliche Einigung, die vorläufig aussteht, wird jedoch erhebliche russische Opfer notwendig machen.

## Tages-Spiegel

In der Frage der Arbeitslosenversicherungsreform führten auch die gestrigen Verhandlungen des Kanzlers mit den Regierungsparteien zu keinem Ergebnis. Im Reichstag kam es zwischen Zentrum und Volkspartei zu heftigen Auseinandersetzungen.

Die Steuerpläne des Reichsfinanzministeriums sollen unter anderem eine Senkung der Einkommensteuer vorsehen.

Im österreichischen Nationalrat soll ein Gesetzentwurf eingebracht werden, wonach den deutschen Staatsangehörigen, die in Oesterreich ihren ständigen Wohnsitz haben, das Wahlrecht erteilt wird.

Auf dem Parteitag der Arbeiterpartei sprach Minister Thomas über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und ein englisch-kanadisches Weizenhandelsmonopol.

Henderson und Dowgalewski einigten sich über die nach Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu regelnden Fragen.

Reichspräsident von Hindenburg befehlt heute seinen 82. Geburtstag. Der Reichspräsident weilt z. Z. außerhalb Berlins auf dem Lande.

## Finanzreformpläne

Am 2. Okt. Aus den im Reichsfinanzministerium zur Erwägung stehenden Reformplänen zu der unbedingt notwendigen Verbesserung des Reichsfinanzwesens heben sich nunmehr folgende Grundgedanken ab:

In erster Linie soll die Einkommensteuer ermäßigt werden, und zwar nach oben und nach unten. Der Höchstsatz der Besteuerung soll erst bei einem wesentlich höheren Einkommen beginnen, als es gegenwärtig der Fall ist. Die kleinen Einkommen sollen in der Weise begünstigt werden, daß für Unverheiratete ein Einkommen bis zu 1800 M steuerfrei bleibt. Auch die Frauen- und Kinderzuschläge werden nach neuen Säzen berechnet, so daß ein Familienvater mit zwei Kindern ein steuerfreies Einkommen von 3000 M bezieht. Durch diese Ermäßigungen wird das Gesamteinkommen der Einkommensteuer etwa um ein Drittel verringert werden.

Ferner sollen die Realsteuern bei Ländern und Gemeinden gesenkt werden. Um diese Ausfälle auszugleichen, sollen die indirekten Steuern erhöht werden, und zwar in erster Linie Tabak- und Alkohol; bei letzterem soll eine Erhöhung der Viersteuer 180 Millionen Mark aufbringen. — Alle diese Pläne haben jedoch einstweilen noch keine greifbare Gestalt gewonnen.

## Das Befestigungssystem an der französischen Ostgrenze

Am 2. Okt. Auf eine Anfrage über die Verteidigungsanlagen an der französischen Ostgrenze antwortete Kriegsminister Painlevé dem Abgeordneten Rollin brieflich, daß das Befestigungssystem den Bau von Straßen, Eisenbahnlinien, unterirdischen Telefonleitungen, sowie die Anlegung von Material- und Munitionsvorratplätzen umfasse. Dazu kämen die Arbeiten an den eigentlichen Verteidigungswerken, die in erster Linie in der Gegend von Metz, am Rhein und in den Alpen durchgeführt würden. Es handle sich dabei zum Teil um die Verbesserung schon bestehender Werke. Das Bauprogramm werde in 5 Jahren vollständig durchgeführt sein. Die Kosten würden sich auf etwa 3 Milliarden Franken stellen.

### Die Anlegung der Rheinlandredre Maginots.

Zu dem Echo, das die Rede des französischen Kolonialministers Maginot über die Rheinlandräumung gefunden hat — sie ist so ausgelegt worden, daß die Rheinlandräumung bis zum 30. Juni 1930 von französischer Seite in Frage gestellt worden sei — wird am Berliner ausländischer Stelle bemerkt, daß es sich bei den Ausführungen Maginots vor allem um eine innerpolitische Rede handle. Es wird besonders verzeichnet, daß Maginot den 30. Juni als den Räumungstermin genannt habe und im Grunde nichts anderes habe sagen wollen, als daß vor Beendigung der Räumung der Youngplan angenommen werden müsse.

Die Rede Maginots hat in Frankreich das gleiche Aufsehen erregt wie in Deutschland. Nur sind die Schlussfolgerungen auf beiden Seiten verschieden. Während man in Deutschland nicht mit Unrecht aus den Darlegungen Maginots eine wenig freundliche Einstellung gegenüber Deutschland herausgelesen hat, unterstreicht man in Paris gerade die Tatsache, daß Maginot, der bisher einer der stärksten Gegner der Rheinlandräumung im Kabinett war, sich nunmehr zu der Politik Briands bekannt habe.



## Deutschnationale Änderungsanträge zur Arbeitslosenreform

11 Berlin, 1. Okt. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat zu der Regierungsvorlage über die Reform der Arbeitslosenversicherung einen neuen Antrag eingebracht, um dadurch eine Verbesserung der Regierungsvorlage zu erreichen. Der deutschnationale Antrag ist im wesentlichen gekennzeichnet durch die Wiederaufnahme des ursprünglichen Antrages Kieser-Teusch, wonach die Versicherungsleistung in Abhängigkeit gebracht werden soll von der Dauer der Beitragszahlung; ferner soll nach den Anträgen der Deutschnationalen die Wartezeit der Saisonarbeiter auf 4 Wochen verlängert werden.

Die Deutschnationale Volkspartei ist ferner nicht der Auffassung, daß Kleingewerbebetriebe und kleine Bauern zwar Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zahlen dürfen, aber nach der Regierungsvorlage nicht zum Bezuge von Arbeitslosenunterstützung berechtigt sein sollen. Deshalb hat die Fraktion weiter beantragt, diese Kreise für versicherungsfrei zu erklären, desgleichen die Empfänger von Pensions- und Wartegeld. Für die Renteneempfänger soll es dagegen nach der Auffassung der Deutschnationalen Volkspartei bei den Vorschlägen der Regierung bleiben, wonach diese Renten auf die Arbeitslosenunterstützung angerechnet werden sollen. Sodann wird noch beantragt, Erbschaften zuzulassen, da diese das Risiko der Arbeitslosigkeit für ihre Mitglieder sehr viel leichter übersehen können und außerdem eine schärfere Ueberwachung gewährleisten.

## Neuordnung der Zündholzwirtschaft

### Keine Auslieferung der Zündholzwirtschaft an den Schweden

11 Berlin, 1. Oktober. Zur Frage der Zündholzwirtschaft wird von den zuständigen Ressorts mitgeteilt, daß eine Auslieferung der Zündholzindustrie an den Schweden nicht in Betracht komme und Verhandlungen darüber niemals geführt worden seien. Es handle sich vielmehr um folgenden:

Die unhaltbare Lage einiger Zündholzfabriken in Deutschland und die damit verbundenen Gefahren der Stilllegung und weiterer Ueberfremdung machte eine Neuordnung der Zündholzwirtschaft unvermeidbar. In diesem Zusammenhang sei die Frage einer Gegenleistung des Schweden für die Verbesserung der Lage des Zündholzsyndikates und damit auch der von den Schweden in Deutschland betriebenen Fabriken in Form einer Anleihe Gegenstand von Erörterungen gewesen. Die Neuordnung der Zündholzwirtschaft könne im übrigen nur durch Kredit erfolgen.

## 50 Jahre Reichsgericht

Der Präsident des Reichsgerichts Dr. Bumke veröffentlicht in der „Vossischen Zeitung“ folgende Erklärung anlässlich der 50jährigen Jubelfeier des Reichsgerichts unter der Ueberschrift: „Wir Richter des Reichs“:

„Säen ist leichter als ernten.“ An dieses Wort erinnerte Eduard Simson, als am 1. Oktober 1879 das Reichsgericht eröffnet wurde. Im Mund des Mannes, der den langen Weg von der Paulskirche zur Gründung des Reichs gegangen war, hat die Mahnung ernstesten Klang. Und doch hat der erste Präsident des deutschen Reichstags und des Reichsgerichts in jener Stunde kaum ahnen können, wie sehr der Spruch seitens seines geliebten Dichters zutrifft. Eine neue Zeit, die damals erst leise an die Pforten klopfte, hat immer neue Rechtsbedürfnisse und Rechtsprobleme geboren, das ungeheure Geschick des Weltkrieges hat die Gedankenwelt, die sich im Recht auswirkt, auf weiten Gebieten von Grund auf verändert.

Der höchste deutsche Gerichtshof war und ist berufen, zu seinem Teil daran mitzuwirken, daß der brausende Strom der Entwicklung in die Bahnen des Rechts gelenkt wird. Ob das Reichsgericht seiner Aufgabe immer und überall gewachsen war, darüber steht mir ein Urteil nicht zu. Eine spätere, ruhigere Zeit wird die großen Linien unserer Entwicklung

## Frau Traute.

10 Roman von Sidonie Kubisch-Mierswa.

Aber was wahr ist, muß wahr bleiben! Traute sah wunderhübsch aus und gut war sie eigentlich auch, nicht so recht haberei, wie Ida! Wie hatte neulich die Apothekerin gesagt: Alle Männer seien ganz weg in die hübsche Frau Rechtsanwältin Römer. Du lieber Gott, wäre das ein Glück, wenn Traute wieder heiratete! Sie wurde doch auch immer älter, und vier Enkelkinder brachten doch reichlich viel Arbeit und Unruhe ins Haus. Wo aber sollte Traute jemanden kennen lernen? Sie schloß sich ja ganz von allem Verkehr ab. Nur ganz wenig Besuche bei ihren alten Bekannten hatte die Schwiegertochter auf ihr Tränken und Betteln gemacht, aber Einladungen nahm sie keine an. Ja, nicht einmal zu Müllers ging sie, wenn jemand da war. Uebrigens ja, die Ida lud sie eigentlich auch nicht zu großen Gesellschaften ein. Manchmal konnte man rein denken, Ida sei eifersüchtig auf Traute! Frau Steuerrat seufzte tief auf, dachte angestrengt nach, und es dauerte nicht lange, da schloß sie bei den Klängen eines Chopin'schen Nocturnos fest ein und schnarchte erst leise, dann lauter, immer lauter, bis die Spielenden die eigentümliche Begleitung ihrer Musik hörten und leise lachend aufhörten zu spielen. Dies wiederholte sich öfter, nur spielten Traute und Hellmut in Zukunft ruhig weiter.

Im gleichmäßigen Einerlei gingen die Tage dahin. Da kam etwas, was das ganze Haus in Aufregung und Schrecken brachte und Trautes Leben eine Wendung gab.

Frau Steuerrat schickte Traute eines Tages am Morgen in die Stadt hinunter, um Besorgungen zu machen; auch bei Müllers sollte sie vorsprechen und dort ein Kuchenrezept abgeben, das Ida gern haben wollte.

Es war drückend heiß. Die Sonne brannte. Die hei-

## Die Forderungen der württ. Landwirtschaft

### Steigende Preis- und Absatznöte untergraben die landwirtschaftliche Selbsthilfe!

### Die württembergischen Bauern geschlossen hinter der Reichsbauernfront

Am Montag trat in Stuttgart die 26. Landesauschussung des Landw. Hauptverbands Württemberg und Hohenzollern unter dem Vorsitz von Präsident Dietlen-Tübingen zusammen. Syndikus Dr. Zeltner erläuterte den Haushaltsplan 1930, der im Zusammenhang mit anderen internen Angelegenheiten eine eingehende Besprechung erfuhr und ohne Abänderung genehmigt wurde. Demnach bleibt der Mitgliederbeitrag für 1930 der gleiche wie im Vorjahr. Aus dem Plan ging u. a. hervor, daß die Mitgliederzahl des Verbandes im letzten Jahr einen Zuwachs verzeichnet. Die Wahl eines Rechnungsprüfers fiel auf Schultheiß Nassal-Hofkirch.

Eine rege, teilweise recht stürmische Aussprache setzte bei der Beratung wirtschaftspolitischer Fragen ein. Ihr Ergebnis wurde in folgender Entschließung zusammengefaßt:

Trotz der Juntbeschlüsse des Reichstags hat sich die allgemeine Lage der Landwirtschaft ganz erheblich verschlechtert. Neben der Preiskrise hat sich eine Absatzkrise entwickelt, die für die allernächste Zukunft unüberschaubare Folgen mit sich bringen muß. Die neue Ernte ist zurzeit so gut wie unverkäuflich. Dringende Verbindlichkeiten zwingen den Landwirt aber zum Verkauf und damit zur Verschleuderung seiner Erzeugnisse.

Der Weizen gilt nichts, weil die Mühlen zunächst den Vermahlungszwang umgehen und noch große Vorräte alter Ernte vorhanden sind. Braugerste wird nicht gefragt. Die Brauereien halten zurück und die Genossenschaftslagerhäuser sind nicht mehr aufnahmefähig. Die Hopfenmarktlage ist ganz katastrophal. Die Preise bester Qualität decken noch nicht die Pflückkosten, weil viele Brauereien, insbesondere in Norddeutschland, noch ausländischen Hopfen vorziehen und der zollpolitische Schutz des einheimischen Erzeugnisses durchaus ungenügend ist. Trotz hoher Fleischpreise sind die Großviehpreise immer noch ungenügend, da bei allen Versprechungen des Reichs Ernährungsministers weder entschlossene handelspolitische noch durchaus mögliche innerpolitische Maßnahmen zur Gesundung der Viehwirtschaft ergriffen wurden. Der Milch- und Milchproduktmarkt ist verworrener denn je. Der Absatz insbesondere von Käse stößt auf immer größere Schwierigkeiten, weil die Masseneinfuhr von Auslandswaren nicht mit Entschiedenheit eingeschränkt wird. Trostlos ist die Lage der Kartoffel-, Obst- und Gemüsebauern. Für sie geschieht überhaupt nichts. Sie müssen ihre Erzeugnisse geradezu verschenken. Während in Württemberg Mostobst fast wertlos ist und Fallobst in Unmengen zugrunde geht, ist es Konsumvereinen und Händlern gestattet, französisches und anderes ausländisches Obst in großen Mengen anzubieten. Die Weingärtner warten schon lange auf ein Gesetz, das sie vor der erdrückenden Auslands konkurrenz schützt. Ungeheure Mengen von Auslandssträuben werden eingeführt und zu Wein verarbeitet, obwohl der heimische Wein keinen Absatz finden kann.

Angesichts solcher Zustände muß der Landwirt allmählich den Mut verlieren. Versprechungen sind zwecklos. Die aus dem Notprogramm zur Verfügung gestellten Mittel sind restlos dazu verwandt, die Qualitätsverbesserung durch-

klarer erkennen als wir, die der Strudel des Erlebens mit fortreißt. Erst dann wird ein gerechtes Urteil gesprochen werden können. Wohl aber darf ich sagen, daß die Richter des Reichs gleich allen deutschen Richtern nur ein Wille befeelt: an der Gestaltung der Gegenwart und der Zukunft unseres Vaterlandes mit aller Kraft mitzuarbeiten als Diener des Volkes, dessen Söhne wir sind, als Diener des Staates, dessen edelstes Gut wir behüten, als Diener des Rechts, das die Grundlage aller menschlichen Gemeinschaft bildet. Möge dem Willen das Gelingen nicht verjagt sein!

den großen Kinder waren in der Schule, und Käte und Ernst spielte auf dem Sandhaufen. Die kleine, nun schon fünf Jahre alte Käte betraute das Prüdchen sehr lieblich. Traute küßte die Kinder zum Abschied, ermahnte sie, artig zu sein; Paula würde gleich kommen, um das zweite Frühstück zu bringen.

An der Gartentür drehte sie sich noch einmal um und lauschte auf die lachenden Kinderstimmen, die zu ihr aus der Tiefe des Gartens drangen. Der Paula, die gerade Fenster putzte, rief sie zu, sie sollte bald mal nach den Kindern sehen.

Mit federnden Schritten, in der Vollkraft ihrer sieben- undzwanzig Jahre schritt Traute aus. Manch bewundernder Blick traf sie, manch freundlicher Gruß ward ihr zuteil. Man mußte ja, wie tapfer diese jungen Schultern die Bürde des Lebens trugen. Trotz ihrer Zurückhaltung, die man ihrem Schmerz zugute hielt, brachte man ihr überall Sympathie entgegen.

Traute erlebte alle ihre Besorgungen rasch, um bald wieder zu Hause zu sein. Auch bei Müllers wollte sie gleich wieder fort; aber da kam sie nicht an. Ida nahm ihr die Pakete aus der Hand und stellte Trautes Sonnenschirm in die Ecke.

„Bei der Glut mußt du doch etwas Kühles trinken! Bei dem weiten Wege mußt du doch ganz verdurstet sein. So eine Kateridee von Mama, dich gerade heute bei der Affenhitze in die Stadt zu pressen.“

„Ich hob's wirklich eilig. Laß mich nun fort, Ida.“ Traute stand noch immer im Zimmer und wollte sich nicht sehen.

„Ach, Unstinn! Hier bist du, und hier bleibst du! Ich muß dir etwas Entzückendes zeigen. Adolph hat mir ein weißes Crepe-de-Chinekleid geschenkt. Robel, was? Ich wünschte es mir schon lange. Nächstens ist doch bei Bürgermeistermeisters das große Gartenfest, da will ich es anziehen.“

zuführen und die Absatzorganisation auf neue Grundlagen zu stellen. Aber diese Maßnahmen bedürfen erheblich größerer Mittel und können sich erst allmählich auswirken. Steigende Preis- und Absatznöte untergraben schon jetzt die sogenannte Selbsthilfe; zahlreiche Betriebe müssen einer Fortdauer dieser Verhältnisse in Kürze zum Opfer fallen. Wenn der Landwirtschaft überhaupt geholfen werden soll, dann müssen endlich die wirtschaftspolitischen Voraussetzungen für einen Erfolg der Selbsthilfemaßnahmen erfüllt werden.

Der Landw. Hauptverband und damit die württembergische und hohenzollerische Landwirtschaft fordert deshalb geschlossen die Durchführung des Programms der Reichsbauernfront und ist auch mit den neuesten Forderungen derselben dem Reichs Ernährungsministerium gegenüber einverstanden. Im Interesse der süddeutschen Landwirtschaft müssen folgende Maßnahmen mit besonderer Beschleunigung durchgeführt werden:

1. Erweiterung des Gesetzes über den Maßzwang; schärfere Durchführung der Kontrolle der Mäßen auf Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften.
2. Tatkräftige Unterstützung der Bestrebungen der süddeutschen Landwirtschaft nach einer Verschleudertarifierung der Getreide- und Mehlfrachten durch die zuständigen Reichs- und Landesbehörden.
3. Aufhebung des Zwischenzolls für Futtermittel.
4. Erhöhung des Zollsatzes für Hopfen und außerdem Malz, da eine Erhöhung des Zollsatzes für Braugerste zunächst noch nicht möglich ist.
5. Einschränkung der wachsenden Vieh- und Fleischimporte. Unentbehrlich sind angemessene Vieh- und Fleischzölle und entsprechende innerpolitische Maßnahmen zur Erleichterung der Einfuhr insbesondere die Wiedereinführung des Paragr. 12 des Fleischbeschaugesetzes.
6. Sofortige Kündigung des deutsch-finnischen Handelsvertrages, um endlich das Inkrafttreten der erhöhten Butter- und Rahmzölle zu ermöglichen.
7. Bereitstellung von weiteren Mitteln für genossenschaftliche Maßnahmen zu weitgehender zentraler Erfassung der Obst- und Gemüseerzeugnisse.
8. Auch hinsichtlich der Absatznot beim Wein müssen die Genossenschaften leistungsfähiger gestaltet werden. Es sind sofort wirkende Maßnahmen zu ergreifen, die das Abfließen ausländischer Trauben nach der Einfuhr verhindern.
9. Durchgreifende Senkung der Steuerlasten, insbesondere der Realsteuern, welche den ganz bedeutend zurückgegangenen Reinertragsverhältnissen angepaßt werden müssen. Die Einkommensteuer der Landwirtschaft wird abgelehnt. Eine verwaltschaftsmäßige Vereinfachung des landw. Steuerwesens ist möglich und erforderlich.
10. Restlose und endgültige Sanierung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung. Eine Beitragserhöhung wird abgelehnt, da die notwendigen Einsparungen ohne Schädigung der Interessen der Arbeiterschaft möglich sind.
11. Inangriffnahme der Reform der reichsgesetzlichen Krankenversicherung. Dabei dürfen etwaige Verbesserungen der Leistungen an die Versicherten keinesfalls über den Weg der Erhöhung der Beiträge erfolgen. Weitere Belastungen der Beitragspflichtigen zur Invalidentversicherung müssen mit allen Mitteln verhindert werden. Es müssen unverzüglich Wege gesucht und gefunden werden, um die Soziallasten zu entlasten.

### Glückwunsch des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler hat an den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke in Leipzig nachstehendes Glückwunschtelegramm gesandt:

Dem Reichsgericht, das am heutigen Tage auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken kann, sende ich in Würdigung seiner hohen Verdienste zum heutigen Jubiläumstag aufrichtige Glückwünsche. Möge es, erfüllt vom Geist höchster Gerechtigkeit und getragen vom Vertrauen des deutschen Volkes, allezeit wirken zum Wohl des Reiches.

Du hast so guten Geschmack und siehst immer so apart aus. Traute mußte lächeln. Ida wollte etwas von ihr; daher also die Liebeshübschheit!

„Gern, Ida!“

„Ja, du, es wird übrigens ein großartiges Fest. Denke dir nur, der Landrat mit seiner jungen Frau kommt auch, und die Halberstädter Kürassiere sind auch geladen. Weißt du, ich bin gar nicht vergnügungssüchtig — das war nicht wahr, denn sie brannte auf jedes Vergnügen —, man freut sich aber doch. Das ist doch mal was anderes. Ja, man sehnt sich manchmal förmlich nach so was.“

„Ja, man sehnt sich manchmal nach etwas anderem!“

„Nicht wahr! Siehst du, nun sagst du es auch. Ich verließ überhaupt nicht, warum du dich so einspinnst. Ernst ist doch schon zwei Jahre tot.“

„Laß, Ida — ich kann nicht.“

„Ja, ja, — ich weiß schon.“ Im Grunde genommen war sie eigentlich gar nicht traurig, daß Traute nicht in Gesellschaft ging! —

Wieder machte Traute den Versuch zu gehen; sie kam aber nicht fort. Ida hatte heute tausenderlei zu fragen und zu erzählen. Dann kam auch Schwager Adolf aus der Fabrik zum zweiten Frühstück herüber.

„Nichts da! Dageblieben wird!“ Er drückte Traute wieder in den Sessel. „Da müssen wir gleich einer guten Flasche den Hals brechen, wenn so lieber Besuch da ist.“

Sein rundes, freundliches Gesicht lachte Traute an. Er legte ihr selbst die besten Stücken Braten und Schinken auf den Teller.

„Ach, Traute! Ist doch was anderes, als die Quartbemmchen bei der Großmama, was?“, und geschäftig füllte er den kühlen Roselwein in die Gläser, die das Mädchen brachte.

(Fortsetzung folgt)



**Die Groß-Übung der Freiw. Feuerwehrl. Calw.**

Wie wir bereits kurz berichteten, hielt die Freiw. Feuerwehrl. Calw unter Kommandant **Wohle** am letzten Montag eine große Vorübung zu der am 18. Oktober vorgesehenen Herbstübung ab. Der Übung lag folgender Gedanke zugrunde: Im Gasthof zur Schwane in der Vorstadt ist ein Brand im Dachstuhl ausgebrochen, welcher sich bei Westwind rasch ausbreitet. Erschwert wird die Bekämpfung des Feuers durch geringen Wasserstand in den Reservoiren, eine Folge der wochenlangen Trockenperiode. Die zunächst alarmierte Weckerlinie begibt sich deshalb mit der Motorspritze in der an die Inselgasse grenzenden Hof der Deckenfabrik, um der Ragold die benötigten Löschwasser-mengen zu entnehmen. In kurzer Frist wird eine Schlauch-lage über den Mühlweg und zwischen den Gebäuden des Gasthofes zum Löwen hindurch zum Brandplatz hergestellt. Trotz des zu überwindenden Höhenunterschiedes arbeitete die Motorspritze so vorzüglich, daß ein starker Wasserstrahl, bis über den hohen Giebel des Brandobjektes reichend, erzielt wurde; die Motorspritze erbrachte hiermit einen erneuten Beweis ihres hohen Wertes. Dem Eingreifen der Weckerlinie folgte ein planmäßiger Angriff der Freiwilligen Feuerwehrl. Der zweite Zug brachte die große mechanische Leiter beim Widmannschen Haus, die große Vockleiter beim Weißschen Haus und die kleine mechanische Leiter beim Ne-bengebäude der Schwane in Stellung, der dritte Zug ver-teilte sich auf die in der Nähe des Brandplatzes befindlichen Hydranten. Der fünfte Zug nahm beim oberen Marktbrun-nen Aufstellung und gab von hier aus das Wasser zunächst an den vierten Zug, welcher, beim Seegerischen Haus in der Altbürgerstraße stehend, es weiter hinauf zum Brandplatz leitete. Der 6. Zug sorgte in vorbildlicher Weise für Ab-sperrung des Brandplatzes. Die Übung verlief zur vollen Zufriedenheit des Kommandos. Es wurde rasch und sicher gearbeitet; die zahlreichen Zuschauer empfingen wiederum den erfreulichen Eindruck, daß man sich auf unsere Wehrl. im Ernstfall verlassen kann. Man kann nur wünschen, daß auch bei der Herbstübung, wobei Landesfeuerlöschinspektor **Zimmermann-Heilbronn** die Wehrl. besichtigt, alles so zufriedenstellend verläuft. Die Besichtigung dürfte sich auf Schulübungen und eine große Angriffsübung, zu welcher die Aufgabe durch den Landesfeuerlöschinspektor gestellt wird, erstrecken.

**Jahresversammlung des ärztlichen Bezirksvereins Calw in Wildberg.**

Der ärztliche Bezirksverein Calw, umfassend die Bezirke Calw, Ragold, Neuenbürg, Maulbrunn und Baihingen a. E., in Verbindung mit dem ärztlichen Verein Pforzheim, hielt letzten Sonntag seine Jahresversammlung mit Damen unter zahlreicher Beteiligung in Wildberg ab. Dem Geschäfts- teil schloß sich ein Vortrag von Oberamtsarzt Medizinalrat **Dr. Lang-Calm** „Ueber die Frühentlassung von Geisteskranken“ an, ein überaus wichtiges Kapitel der Neuzeit, da den praktischen Ärzten dadurch neue schwierige und verantwortungsvolle Aufgaben erwachsen. Der Vortrag fand allerseits willkommene Aufnahme. Beim Mittagessen im Hotel „Schwarzwald“ begrüßte **Dr. Wesenmayer**, Stadtarzt in Wildberg, die Gesellschaft mit kernigen und herzlichen Worten. Gemeinrat **Dr. von Norden** entwickelte in kurzer Uebersicht die Geschichte der Burg, der Stadt, des Klosters Reuthin und des jetzigen Sanatoriums Schloß Wild-berg. Die Stadt, vertreten durch Stadtschulth. **Schmelze**, lud den Verein zur Besichtigung des Schloßgartens und des Sanatoriums, wie auch zur Einnahme des Kaffees in den dortigen Gesellschaftsräumen ein, welchen die Stadtgemeinde liebenswürdigere Weise spendete. Hierbei begrüßte der Stadt- vorstand den Verein und fand geeignete Worte, um die Bedeutung des aufstrebenden Sanatoriums auszudrücken. Der Nachmittag verging in angenehmer Unterhaltung. Mit Dank für die Einladung seitens der Stadt durch den Vor- sitzenden des Vereines, **Dr. Schleich-Calm**, der den Tag auch mit einer Ansprache eröffnet hatte, endeten die Stunden harmonischen Zusammenlebens.

**Geburtenrückgang.**

Die Geburtenziffer der ärmeren Bevölkerung ist zwar meist immer noch höher als die der Reichen, aber auch sie hat, wie Prof. Julius Wolf nach einem Bericht des „Mediz. lichen Wegweisers“, einer Halbmonatschrift für hygienische Volksbelehrung, jüngst ausführt, während der letzten 15

Jahre erheblich abgenommen und zwar verhältnismäßig stärker als die der Reichen. So hatte z. B. 1926 in Berlin der Arbeiterbezirk Wedding 11,8 Geburten auf 1000 der Bevölkerung gegenüber 10,4 im wohlhabenden Tiergartenvier- tel; das Arbeiterviertel Prenzlauer Berg hatte nur 9,9. Von den Vorortgemeinden Berlins hatten die westlichen noch geringere Geburtenzahlen, Charlottenburg 9,5, Schöne- berg 8,8, Wilmerisdorf 8,4, während hingegen die mehr von der arbeitenden Bevölkerung bewohnten Kreise Neukölln 13,7, Spandau 14,0, Weisensee 15,0 hatten. Immerhin haben sich die Geburtenzahlen der reichen und armen Bevölkerung einander sehr genähert, wenn man bedenkt, daß 1894 der Weddingbezirk noch 40,3 Geburten hatte. Das gilt aber nicht nur von Berlin, sondern hat sich in ganz ähnlicher Weise in anderen Städten, deren Ziffern Prof. Wolf an- gibt, ausgebildet, so in Dresden, in Chemnitz, in Stuttgart, in Hamburg. Aber auch außerhalb Deutschlands ist das Bild ein ganz gleiches. So hatten in Zürich die reichen Be- zirke im Jahre 1908 noch 17,45 Geburten, die der Armen waren 1926 auf 14,6 bis 16,9 gesunken; so waren in Prag 1910 die reichen Bezirke noch mit 14,5 Geburten bedacht, die armen waren ihnen 1926 mit 14,2 gefolgt. Der Kinderreichtum der Armen, so schreibt Prof. Wolf seinen Aufsatz, war eine — Episode.

**Wie wird der nächste Winter?**

Der Meteorologe Henry Memery vom Observatorium in Valence, der in Frankreich durch seine vielfach zutreffen- den Wetterprognosen bekannt wurde, glaubt mit Bestimm- heit auf einen sehr kalten Winter schließen zu können. In seiner soeben erschienenen Vorhersage des Wetters im Win- ter 1929/1930 belegt er diese Behauptung durch die Sonnen- flectentheorie. Er meint, daß die tiefen Temperaturen des vergangenen Winters nur der Auftakt zu einer Kälte- periode gewesen seien, die als Begleitererscheinung anormal heiße Sommer aufweist.

**Wetter für Donnerstag und Freitag.**

Ueber der Ostsee liegt ein starkes Tiefdruckgebiet, dessen Ausläufer zu härterer Bewölkung geführt haben. Für Don- nerstag und Freitag ist mildes Herbstwetter zu erwarten.

\*

**CEW Götteltingen, M. Horb, 1. Okt.** Heute morgen entstand auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise Feuer in dem Anwesen des Bauern **K. Klief**, das abbrannte. Die heimische Wehrl. konnte des Feuers nicht Herr werden und mußte die Weckerlinie Ragold und Horb alarmieren. Durch Wassermangel waren die benachbarten Gebäude gefährdet.

**Freudenstadt, 1. Okt.** Eine Frau aus Griesbach, Mutter von fünf Kindern, machte ihrem Leben ein Ende, indem sie sich in den Glaswaldsee stürzte. Der Beweggrund zur Tat soll Schwermut sein. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

**Wp Stuttgart, 1. Okt.** Die Zahl der an den Volksfesttagen im gesamten Stuttgarter Reich auf Einzelsfahrtscheine beförder- ten Personen betrug: am Donnerstag 243 000, am Freitag 251 000, am Samstag 373 000, am Sonntag 402 000 und am Montag 323 000, zusammen 1 592 000. Hierzu kommen in die- sen fünf Tagen diejenigen, die auf Zeitkarten, Wochenkar- ten, Schülerkarten usw. gefahren sind und die schätzungsweise 400 bis 450 000 Personen betragen, so daß im ganzen an den genannten fünf Tagen rund 2 000 000 Personen befördert wurden. Dazu kommen noch die mit der Reichsbahn in 339 Sonderzügen beförderten Personen, sowie die unzähligen Fußgänger und Automobilisten.

**CEW Stuttgart, 1. Okt.** Den Vorsitz des Landesauschuf- ses Württemberg für das deutsche Volksbegehren hat Prä- sident von Haag übernommen. Der Ausschuf führt in Würt- temberg und Hohenzollern das Volksbegehren durch.

**CEW Ludwigsburg, 1. Okt.** Die Amtsversammlung be- faßte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage der Vos- trennung von Zuffenhausen von dem Bezirk Ludwigsburg. Der Vorsitzende, Landrat **Schlör**, erklärte, daß die Vos- trennung Zuffenhausens vom Amtskörperschaftsverband Lud- wigsburg gleichbedeutend sei mit einer steuerlichen Mehr- belastung der übrigen Gemeinden des Bezirks mit minde- stens 75 000 M jährlich. Gegen eine solche Mehrbelastung müsse sich die Amtskörperschaft Ludwigsburg auf das ent- schiedenste zur Wehr setzen. Ein vom Vorsitzenden gestellter Antrag wurde bei Stimmenthaltung der Abgeordneten von Zuffenhausen wie folgt angenommen: „Die Staatsregierung

zu bitten, einem Verträge, der die Voslösung von Zuffen- hausen aus dem Amtskörperschaftsverband Ludwigsburg zum Inhalt hat, die Genehmigung zu versagen.“

**Wp Ulm, 1. Okt.** Die anhaltende Trockenheit des vergan- genen Monats hat den Wasserspiegel der Donau gewaltig gesenkt. Das Flußbett liegt zum Teil bis über die Hälfte trocken. Die vereinzelt vorhandenen Tümpel verdunsten langsam und verpesten die Luft.

**CEW Schuffenried, 2. Okt.** Montag früh wollte der Lehrling des Schneidermeisters **Heber** über dem Feuer eine Eisenackflache erwärmen. Die Flache explodierte aber und der brennende Eisenack ergoß sich über die Kleider des Jungen. In lichterloh brennendem Zustand sprang der Bursche auf die Straße, brach aber dann zusammen. Herbei- geeilte Personen rissen dem Jungen die brennenden Kleider vom Leib, wickelten ihn in einen Teppich und verbrachten ihn zum Arzt. Die Brandwunden sind schwer.

**Wp Friedrichshafen, 1. Okt.** Wie verlautet, beabsichtigt das Flugschiff „Do. X“, nach Einbau der neuen Kühlvorrich- tung zunächst eine Anzahl von Weltreisen aufzustellen. Anschließend sollen Flüge von längerer Dauer zunächst auf dem Bodensee stattfinden. Hierauf soll das Flugschiff größ- ere Reisen in europäischen Gewässern ausführen. Nach glücklicher Erledigung dieses Programms soll eine Reise nach Süd- und Nordamerika ausgeführt werden. Mit den Vorbereitungen hierzu wird in nächster Zeit begonnen werden. Der Flug wird aber nicht vor Mitte Januar statt- finden.

**Geld-, Volks- und Landwirtschaft**

**Berliner Briefkurse.**

100 holl. Gulden	168,61
100 franz. Franken	16,43
100 schweiz. Franken	81,06

**Börsenbericht.**

An der Börse herrschte gestern starke Zurückhaltung und die Kurse waren überwiegend schwächer.

**Produktenbörse und Marktberichte**

**des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.**

**R.E. Berliner Produktenbörse vom 1. Oktober.**

Weizen märk. 21—22; Roggen märk. 17—18; Bran- gerste 19—20; Futtergerste 17—18; Hafer märk. 16 bis 17; Mais prompt Berlin 207—208; Weizenmehl 28,25—34; Roggenmehl 24—27,25; Weizenkleie 11,60—12,25; Roggenkleie 10,80—11,25; Viktoriaerbsen 38—44; Kl. Speiseerbsen 28—33; Futtererbsen 21—23; Rapskuchen 18—19; Leinkuchen 24,30 bis 24,60; Trockenschrot 12—12,20; Sojabohnen 19,90—20,25; Rapsfritter: drahtgepresstes Roggenstroh 1,25—1,45; desgl. Weizenstroh 1,05—1,20; desgl. Haferstroh 1,05—1,30; bind- fadengepresstes Roggenstroh 1,15—1,30; desgl. Weizenstroh 1,05—1,20; gebb. Roggenlangstroh 1,30—1,50; Häcksel 1,85 bis 2,05; handelsübll. Heu 2,90—3,30; gutes Heu, 1. Schnitt 3,40 bis 3,80; Gerstenstroh 1,00—1,20; Kleehen 4,10—4,60; Thymo- thee 4,20—4,70.

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt.**

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wur- den zugeführt: 46 Ochsen (unw. 4), 53 Bullen, 350 (30) Jung- bullen, 376 (36) Jungstiere, 126 (10) Kühe, 1171 (40) Käl- ber, 1800 (30) Schweine, 3 Schafe. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 57—59 (letzte Markt —), b 40—53 (—), Bullen a 51—54 (51—53), b 47—50 (46—49), Jungstier- der a 58—62 (57—62), b 50—56 (50—55), c 45—48 (unw.), d 70 bis 78 (72—80), e 59—68 (60—70), Schweine a fette über 300 Pfund 89—90 (87—88), b vollfleischige von 240—300 Pf. 89 bis 91 (87—88), c von 200—240 Pf. 90—91 (88—89), d von 160—200 Pf. 89—89 (86—88), e fleischige von 120—160 Pf. 84—87 (83—85), Sauen 66—78 (—) M. Marktverlauf: mäßig belebt.

**Stuttgarter Großmärkte.**

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 600 Zentner, Preis 2,60—4 M. — Mostobstmarkt auf dem Wil- helmplatz: Zufuhr 500 Ztr., Preis 4—4,50 M.

Die deutschen Kleinhandelspreise dürfen sich überhöht nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Ver- teilskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftg.

**Freiwillige**

**Grundstücksversteigerung**

Im Auftrag der Erben der **Marie Schöchinger**, Zimmermannswitwe hier, bringe ich **Gebäude Nr. 52 61 am Wohnhaus Stegen- haus u. Hofraum im unteren Tal u. Parz. Nr. 29 30 am Gemüsegarten** da- selbst nebst einem darauf erstellten **Schuppen** am Samstag, den 5. Oktober 1929, nachm. 3 Uhr im letzten Termin auf dem Rathaus in Vad **Teinach** zur Versteigerung. Die Versteigerungsbestimmungen können bei mir ein- gesehen werden. Liebhaber sind eingeladen. **Vad Teinach**, den 1. Oktober 1929. **Rathschreiber: Kaiser.**

**Haus-Verkauf!**

In der Nähe von Calw ist ein neuerbautes günstig gelegenes **2-Familienhaus mit Garten** sofort zu verkaufen. — Preis 16 000 Mk. Anfragen an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Teile einer verehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land mit, daß ich das von meinem verstorbenen Mann seit 35 Jahren betriebene **Woll- und Kurzwaren-Geschäft** in gleicher Weise weiterführe. Ich bitte höflich, das meinem Mann in so reichem Maße geschenkte Ver- trauen auch auf mich übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll **Frau Luise Entenmann** Vom 3. bis 10. Oktober gebe ich auf sämtliche Waren **10% Rabatt.** Ebenfalls wird eine **Strickmaschine Nr. 6** mit Spulrad und Haspel billig abgegeben.

Schöne **Zwetschgen** und **Mostobst** hat abzugeben. **Birkale, Hof Dicks.** Süßen und sauren **Rahm** gibt ab **B. Rothfuß** Inselgasse Nr. 4.

**Der Gustav-Adolf-Frauenverein** beginnt wieder am **Donnerstag, 3. Okt.** 1/2 Uhr im **Dehanathaus** NB: **H. Pf. H. Profer** wird in demselben sprechen.

Älteres Ehepaar ohne Kinder sucht sofort eine **3-Zimmer-Wohnung** parterre oder im 1. Stock gelegen. Angebote unter **B. St. 230** an die Gesch.-St. ds. Bl. erbeten.

Gesucht wird für bald **Lehrmädchen** für hiesiges Textilwarenge- schäft. Angebote unter **B. 500.** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Wilbe** **Kastanien und Eichen** kauft überall in großen Quantitäten, mögl. waggon- weise, lose verladen, **Julius Rohs jr., Ulm a. D.** Ein bereits neues **Dvalfsäß** zirka 500 Etr. haltend, ver- kauft preiswert **G. Dongus, Mechaniker** Gchingen.

**2 Marke Türen** zu Haustüren geeignet hat zu verkaufen, wer sagt die Ge- schäftsstelle dieses Blattes.

**Beginn der Tanzstunde** von Herrn **Tanzlehrer Rehle** Pforzheim am **Donnerstag** abend 8 Uhr im **Badischen Hof.**



## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Feldbereinigung I Möttingen.

Die Schlußtagfahrt für die Feldbereinigung I in Möttingen findet am

**Montag, den 21. Oktober 1929,**  
vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathaus in Möttingen statt.

Hierzu werden sämtliche beteiligten Grundeigentümer bzw. deren Vertreter, berechnigte Dritte (Art. 52 des Feldber. Ges.) sowie die Grundeigentümer, die bei dem Unternehmen zwar nicht im Sinne des Art. 4 und 5 des Feldber. Ges. beteiligt sind, deren Verhältnisse aber in irgend einer Weise geändert werden sollen, eingeladen.

Auf der Tagfahrt, bei der der Zuteilungsplan, soweit erforderlich, von der Vollzugskommission erläutert wird, können Einwendungen jeder Art, ausgenommen solche, welche gegen die Beziehung oder Nichtbeziehung zum Unternehmen und die Feststellung der Grenzen der Bereinigungsfläche oder gegen die Größe und den Wert der eingeworfenen Fläche gerichtet sind, vorgebracht werden. Spätere Einwendungen sind ausgeschlossen.

Der Zuteilungsplan samt Tabellen und Akten ist auf dem Rathaus in Möttingen zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Calw, den 28. September 1929.

Oberamt: J. B. Nagel, Regierungsrat.

## Ev. Vereinshaus

Donnerstag, 3. Okt., 8 Uhr:

## Gustav-Adolf-Stunde

Vortrag von Herrn Pfarrer Lic. Profer aus Neutitschein

Das Evangelium in der Tschechoslowakei.

Jedermann ist freundlich eingeladen. Nachmittags wird der Redner im Gustav-Adolf-Frauenverein im Dekanathaus sprechen

Esfringen — Oberkollwangen

Zu unserer am Donnerstag, den 3. Okt., im Gasthaus zum „Hirsch“ in Esfringen stattfindenden

## Hochzeits-Feier

laden wir herzlich ein.

Gotthilf Betsch, Sattlermeister  
Sohn des † Michael Betsch, Esfringen

Katharine Hamann

Tochter des † Johs. Hamann, Oberkollwangen  
Kirchgang 12 Uhr in Esfringen.

## Weintransporte

auf luftbereiften Wagen  
— Fässer können auch gestellt werden — übernimmt



**Gustav Andreata, Hirsau.**

Fernsprecher 181.

Sonstige Fahrten führt billigst aus der Obige.

## Neue Registrierungsanträge für das amerikanische Visum der Amerika-Auswanderer.

Die Formulare für den Registrierungsantrag sind nicht mehr beim amerikanischen Konsulat in Stuttgart zu verlangen. Man erhält sie von nun an kostenlos durch unsere Vertretungen.

HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG

Vertretung in Calw, **Paul Olpp**  
Marktplatz 15.



Bad Liebenzell.

## Bergebung von Bauarbeiten

Zum Neubau eines 2stöckigen Wohn- u. Geschäftshauses für Herrn Ernst Schönen, Uhrmachermeister, sind die:

Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauser-, Eisenbeton-, Zimmer-, Tischler-, Schmied-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Treppen- und Anstricharbeiten, sowie die Installation des elektr. Lichtes und der Wasserleitung usw.

im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne Kostenvoranschläge und Akkordsbedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt, und wollen Angebote mit berechneter Endsumme bis Freitag den, 4. Oktober vormittags 12 Uhr daselbst abgegeben werden.

Calw, den 27. September 1929.

Der beauftragte Architekt: **Kohler, Baumeister**

Statt Karten.

## Todes-Anzeige



Mein herzenguter lieber Mann, unser treubeforgter Vater, Sohn, Bruder und Schwager

**Herr Ernst Ludwig Pieper**

Major a. D., Ritter hoher Orden

ist uns durch Unglücksfall jäh entrisen worden.

In tiefem Leide:

Elisabeth Pieper mit Kindern Liselotte und Iselore.

Von freundlich zugedachten Kondolenz-Besuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Calw, den 1. Oktober 1929.

## Geschäftsübergabe und -Empfehlung

Ich teile meiner geehrten Kundschaft mit, daß ich ab 1. Oktober 1929 mein Geschäft an Herrn Josef Link, Bäcker verpachtet habe. Gleichzeitig möchte ich meiner werten Kundschaft für das mir die langen Jahre entgegengebrachte Vertrauen herzlich danken mit der Bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

**Frau A. Moersch Wwe., Biergasse**

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir, mich einer geschätzten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung aufs beste zu empfehlen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den Wünschen meiner Kundschaft in jeder Weise gerecht zu werden.

**Josef Link und Frau, Biergasse**

Herbst- und Winterneuheiten

Anzüge, Mäntel

Paletot u. Sportbekleidung

finden Sie gut sortiert und reichhaltig am Lager in anerkannt guten Qualitäten

elegante Passform!

billigste Preise!

**Friedr. Wezel, Calw**

Badstraße

Spezialgeschäft: Herren- und Knabenbekleidung



**SERVA-KAFFEE**

Beste Mischungen

Stets frisch gebrannt

Fernsprecher Nr. 120

**Carl Serva Calw**

## Versteigerung

Walbesruhe Hirsau (Café Adam) Telefon Nr. 17.

Wegen Wegzug werden am Samstag, 5. Oktober nachm. 4 Uhr, folgende Gegenstände meistbietend versteigert: 2 Paradiesbettstellen Metallweiß, 1 Paradiesbettstelle doppelschlfrig weiß, 1 Holzbettstelle weiß mit Matratze u. Bett, 1 Dienstoffbettstelle, 1 Chaiselongue mit Decke, 2 Schlafsaijelongues neu, 1 weiß. Tisch (Hartholz), 1 poliert. Tisch, verschied. Waschgarnituren, Elektrolongue, Waschmaschine, Nähmaschine, Büroschreibmaschine und Sonstiges.

Die Gegenstände können jederzeit besichtigt werden.

**Ständiges Inserieren bringt Gewinn**

## Bezirksobstbau-Berein Calw. Obst-Ausstellung am 5. bis 7. Oktober im „Bad. Hof“ Anmeldungen

von Gemeinden, Baumwarten und Einzelobstzüchtern werden noch bis Donnerstag entgegengenommen.

Wir bemerken ausdrücklich, daß nur auch Nichtmitglieder z. Ausstellung zugelassen werden

Es stehen sehr **namhafte Preise** in Aussicht. Weitere Anmeldungen sind erwünscht.

Der Aussch.:

## Herbstpreisschießen

(Schlußschießen)



des Württ. Kriegerbundes

am Samstag, den 5. Oktober, ab nachm. 2.30 und am Sonntag, den 6. Oktober, von vorm. 8.30 Uhr ab im **Schützenhaus des Veteranen- und Militärvereins Calw im Tällesbad**

Es wird auch mit Kleinkaliber geschossen. Alle Angehörigen des Württ. Kriegerbundes (Alt und Jung) sind dazu eingeladen. Wertvolle Preise. Die Preisverteilung findet am Sonntag, abends 7 Uhr im „Waldborn“ in Hirsau statt.

Das Schützenhaus ist vom Bahnhof Hirsau aus in 5 Minuten zu erreichen.

Frankfurt/W.-Calw.

Am 24. September um die Mittagsstunde hat unser lieber Bruder

**Friedrich Göhner**

aus geduldig getragenen Leiden sanft in die ewige Heimat hinüberzuschlummern dürfen. 1. Kor. 15. 10.

Im Namen der trauernden 11 Geschwister  
Gertrud Göhner.

## Sanitätshaus Deusser

Tel. 4878 Pforzheim Westl. Karl-Friedr. Str. 72

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Säuglingspflege, Verbandstoffe, alle Sanitätsartik., Leibbinden, Hüftformer, Gummistrümpfe, Plattfüßeinlagen, Gummwaren für Damen und Herren. Eilversand streng diskret nach auswärts.

## Geht Fische!

Frisch eingetroffen:

**Schellfische**

ohne Kopf

Pfd. **40** Pfg.

Frische Süß-

**Büdlinge**

Pfd. **50** Pfg.

Vikante

**Lachs-  
Seringe**

3 St. **40** Pfg.

Neue

**Marinaden**

**Bismarck-  
Seringe**

**Rossmops**

1 Ltr. **1.-** Mk.

und

**5% Rabatt**

**Pfannkuch**